Leseprobe aus »Behind His Perfect Lies«
Band 2 der Driftwood-Bay-Reihe

»So ein riesengroßer Haufen Kuhmist! Irgendwann drehe ich noch durch!«, fluche ich wüst vor mich hin.

Seit einer Weile kämpfe ich mich wieder einmal durch den Ordner, den mir mein Ex Taylor zur Verfügung gestellt hat. Ein paar der darin enthaltenen Rezepte habe ich bereits an meine Schwester weitergeleitet, nachdem sie mir bei unserem gestrigen Kaffee-Treffen angeboten hat, einen Versuch zu starten, einige Deli-Gerichte nachzukochen beziehungsweise nachzubacken. Und gerade als ich Tays Ordner weglege, zeigt mir mein Handy den Eingang neuer Nachrichten an.

Eilig tippe ich auf die Push-Meldung und starre kurz darauf auf die Bilder von Skys Koch-Ergebnissen. In diesem Moment weiß ich nicht so recht, ob ich lachen oder weinen soll: Meine Augen erfassen ein undefinierbares Stück Etwas, das wohl einen Apple Turnover darstellen soll, sowie eine ziemlich verkocht aussehende Variante unseres Süßkartoffel-Currys aus dem Deli. Als ich resigniert die Bilder schließe, entdecke ich die Nachricht, die sie ihren Experimenten hat folgen lassen.

»So sorry, Schwesterherz … Ich wusste, dass ich nicht die größte Köchin bin, und sicherlich gibt es nach meinem ersten Versuch noch Verbesserungspotential, aber … ehrlich gesagt traue ich es mir nicht zu, deine Gäste auf mein Essen loszulassen. Ich meine, schau dir das Elend selbst an! Mein Apple Turnover sieht aus wie ein Apfel, der von einem Auto überfahren wurde! Und mein Curry sieht nicht nur wie Tapetenkleister aus – seltsamerweise schmeckt es auch ein bisschen so … Keine Ahnung, wie das passieren konnte! Ich habe mich zu 90 Prozent an das Rezept gehalten! Irgendwie muss es also an den restlichen 10 Prozent liegen, die zustande kamen, weil ich versucht habe, zwei fehlende Zutaten durch andere Lebensmittel zu ersetzen …«

Für einen Moment muss ich angesichts ihres treffenden Vergleichs und ihrer wortreichen Verteidigungsversuche tatsächlich auflachen. Doch dann wird mir die Ernsthaftigkeit meiner Lage wieder bewusst, und mein Herz zieht sich krampfhaft zusammen.

Auf die Onlineanzeige, die Sky netterweise für mich geschaltet hat, hat sich anscheinend noch niemand gemeldet, sonst hätte mich meine Schwester sicher schnellstens darüber informiert. Und als ich heute Morgen im Deli vorbeigeschaut und den Aushang an der Tür geprüft habe, musste ich feststellen, dass zwar alle Abreißzettel entfernt gewesen sind, mein Telefon bisher jedoch kein einziges Mal geklingelt hat. All das ist superfrustrierend, und mit jedem weiteren Tag sinkt meine Hoffnung. Ich meine, wie viele arbeitslose Köche kann es in der Region schon geben, die zufällig Skys Anzeige, meinen

Social-Media-Aufruf oder meinen Tür-Aushang lesen? Ich mache mir keine Illusionen, dass es ein absoluter Glücksgriff wäre, wenn sich jemand melden würde, der nicht nur Interesse hätte, in einem kleinen Deli mit mittelmäßiger Bezahlung zu arbeiten, sondern auch noch spontan verfügbar wäre und dazu so gut kocht und backt, dass es meinen Ansprüchen gerecht wird.

Mit einem tiefen Seufzer lasse ich mich auf die Couch meines kleinen Apartments plumpsen und starre Skys mitgeschickte Bilder an, als würden sie sich beim nochmaligen Betrachten in ein Festmahl verwandeln. Wenn meine Kundinnen und Kunden durch Tays Kochkünste nicht so verwöhnt wären, hätte ich den Versuch gewagt, den Laden übergangsweise mit meiner Schwester alleine zu wuppen – wie auch immer das zeittechnisch hätte klappen sollen. Optimal wäre die Sache ohnehin nicht gewesen: Hinzukommt nämlich, dass sie die Gerichte bei sich zu Hause hätte kochen und sie anschließend unter strengster Geheimhaltung ins Deli hätte liefern müssen. Weil … tja, weil da ja noch die Sache mit den Gerüchten und ihrer Beziehung zu Caleb ist … Ganz offensichtlich ist also auch dieser Einfall eine hinfällige Option. Im Augenblick habe ich durch den Verlust einiger Kundinnen und Kunden ohnehin genug Sorge, sodass ich es mir schlichtweg nicht erlauben kann, die restlichen Gäste nun auch noch mit fragwürdiger Essensqualität zu vergraulen, wie Sky und ich sie augenscheinlich zu Tage fördern.

Obwohl Taylor und ich uns im letzten Halbjahr Stück für Stück auseinandergelebt und uns unsere Streitereien immer weiter entzweit haben, komme ich nicht umhin, zuzugeben, dass er eine echte Bereicherung für meinen Laden gewesen ist. Und jetzt, da wir uns vor einigen Wochen im „beiderseitigen Einvernehmen“ getrennt haben, fliegen mir seine ausgezeichneten Kochkünste regelrecht um die Ohren … Es ist wirklich zum Haareraufen.

Ich tippe auf die Zeile unter Skys Nachricht und beginne zurückzuschreiben. *»Tausend Dank für deine Mühe. Ich weiß es unheimlich zu schätzen, dass du mir helfen willst, wirklich! Ein paar Tage bleiben uns ja noch. Vielleicht meldet sich in der kommenden Woche doch noch jemand. Die Hoffnung stirbt immerhin zuletzt, oder?«*

Ich stoße die Luft aus und sperre mein Telefon. Dann beschließe ich, die freie Zeit dafür zu nutzen, meine Seele zumindest für ein paar Stunden baumeln zu lassen. Wenn ich das Deli in Kürze wieder öffnen will, kann ich alle Energie gebrauchen, die ich bekommen kann.

Zwei Tage und unzählige Fluchattacken später klingelt es am Nachmittag an meiner Tür. Vor mir steht – Sky. Im Hintergrund erkenne ich Calebs schwarzen Range Rover, der am Gehweg geparkt ist.

»Hey!« Ich winke meiner Schwester aus nächster Nähe zu und deute auf meine verschmutzte Kleidung, um ihr zu signalisieren, mich heute lieber nicht zu umarmen.

»Hey Schwesterherz«, erwidert sie lächelnd und drückt mir einen Kuss auf die Wange. Dann blickt sie mich von oben bis unten an und ergänzt: »Du siehst aus, als hättest du gegen den Kochtopf verloren und wärst Opfer einer Soßenexplosion geworden.«

Ich lache auf. »Na, vielen Dank für das reizende Kompliment.« Ich blicke an meiner Schürze hinab, auf der die Spuren meiner Kochversuche nicht zu leugnen sind. Tomatenflecken treffen auf Backmehle und andere undefinierbare Essensspuren, die sich im Laufe des Tages auf dem Stoff angesammelt haben. Hinzukommt, dass ich ungeschminkt bin und sich ein Teil meines Haares aus meinem kurzen Zopf gelöst hat. Die Schweißperlen auf meiner Stirn und in meinem Nacken tun vermutlich ihr Übriges, um mich alles andere als catwalktauglich erscheinen zu lassen. »Auch ohne deinen Kommentar hätte ich mir bestens vorstellen können, wie ich gerade aussehen muss. Aber wo gehobelt wird, fallen eben Späne, wie es so schön heißt.«

Sky kneift grinsend ihre Lippen zusammen und nickt, während ich sie erwartungsvoll ansehe.

»Also, schieß schon los!«, fordere ich und verpasse ihr einen liebevollen Klaps auf den Arm. »Was ist das für eine Überraschung, die du für mich hast?«

Ein breites Schmunzeln stiehlt sich auf Skys zusammengekniffene Lippen, das meine Neugierde weiter anstachelt. Schließlich holt sie Luft. »Ich habe dir etwas mitgebracht, und du musst mir beim Ausladen helfen.«

Irritiert beäuge ich sie.

»Na los! Guck nicht so, sondern hilf mir! Umso schneller kannst du deine Überraschung begutachten«, erklärt sie und macht auf dem Absatz kehrt, um zu Calebs Wagen zurückzulaufen. Während ich ihr zögerlich folge, öffnet sie den Kofferraum und greift hinein. Kurz darauf hält sie einen Topf in der Hand, den sie mir hinstreckt. »Hier, nimm mal. Ich glaube, wir müssen ohnehin zweimal gehen«, mutmaßt sie und lässt ihren Blick über ein paar Töpfe und mit Folien abgedeckte Platten gleiten.

»Sky, was ist das alles?«, frage ich skeptisch und erstaunt zugleich, weil ich natürlich augenblicklich kapiert habe, was die Überraschung meiner Schwester beinhaltet: jede Menge abnormal lecker duftendes Essen.

»Das erkläre ich dir innen«, antwortet sie mit einem Augenzwinkern und scheucht mich mit ihrer Hand in Richtung Eingang.

✿ ENDE DER LESEPROBE ✿